AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHFT – AUSTRITTSGRÜNDE AUS PERSPEKTIVE EHEMALIGER MITGLIEDER

EINE ANALYSE AUS HAUSHALTSWISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

Gesa Maschkowski[1], Alice Barth[2], Alexandra Köngeter[3]

Gesa.maschkowski@ilr.uni-bonn.de

[1]Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik, Universität Bonn, Nussallee 21 (Haus 2), 53115 Bonn

[2]Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Universität Bonn, Lennéstr. 27, 53113 Bonn

[3]Bonn im Wandel e.V., Dornheckenstraße 3, 53227 Bonn

2017

Posterpräsentation anlässlich der 57. Jahrestagung der GEWISOLA
(Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.)
und der 27. Jahrestagung der ÖGA
(Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie)
„Agrar- und Ernährungswirtschaft zwischen Ressourceneffizienz und gesellschaftlichen Erwartungen“
Weihenstephan, 13. bis 15. September 2017

Copyright 2017 by authors. All rights reserved. Readers may make verbatim copies of this document for non-commercial purposes by any means, provided that this copyright notice appears on all such copies.

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHFT – AUSTRITTSGRÜNDE AUS PERSPEKTIVE EHEMALIGER MITGLIEDER

EINE ANALYSE AUS HAUSHALTSWISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

Zusammenfassung

Die Zahl der Betriebe, die in Deutschland nach dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft wirtschaften, wächst. Über die Motive von Menschen, die ihre Mitgliedschaft wieder beenden ist jedoch nichts bekannt. Die Studie basiert auf einer Fallstudie (n = 108) und einer bundesweiten Abbrecherbefragung (n = 150). Als theoretische Grundlage dient die Theorie des Familienhaushaltes nach VON SCHWEITZER. Austritte erfolgen eher im ersten Jahr der Mitgliedschaft. Zu den Austrittsgründen gehören familiäre Vorlieben oder Abneigungen, Schwierigkeiten bei der Alltagsorganisation und der Faktor Zeit, Kritik am Preis/Leistungsverhältnis, der Qualität und Vielfalt sowie der Logistik. Die Studie gibt Hinweise für die Weiterentwicklung des Modells Solidarische Landwirtschaft.

Keywords

Solidarische Landwirtschaft, Erzeuger-Verbraucherkooperation, Soziale Innovation, Haushaltswissenschaft

Problemstellung

Das Modell Solidarische Landwirtschaft (Solawi/Solidarhöfe) gehört zu den Erzeuger-Verbraucherkooperationen mit einem dezentralen Ansatz. Es verzeichnet in manchen Ländern hohe Zuwachsraten, so zum Beispiel in den Vereinigten Staaten (ZEPEDA et al. 2013), aber auch in Deutschland. Die Anzahl der Solidarhöfe stieg hier von fünf Betrieben im Jahr 2004 auf mehr als 130 Anfang 2017; über 100 weitere sind in Gründung (NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT 2017). Das Model vereint ökonomische, ökologische und soziale Vorteile. Eine Verbrauchergemeinschaft übernimmt für die Dauer eines Wirtschaftsjahres die gesamten Betriebskosten und teilt sich die Ernte. Den Landwirten bietet das Prinzip Einkommens- und Planungssicherheit und einen direkten Bezug zu ihren Kunden. Die Produktionsrisiken werden von der Verbrauchergemeinschaft mitgetragen. Zu den Vorteilen für Verbraucher gehören die Versorgung mit frischen und qualitativ hochwertigen Bioprodukten aus dem Umland (COOLEY und LASS 1998), gesundheitliche Vorteile (WILKINSON et al. 2015), aber auch sozial-psychologische Aspekte (PETERSON et al 2015). Nach ZEPEDA et al 2013 schätzen Mitglieder von Solidarhöfen die Möglichkeiten, über die eigene Nahrungsversorgung mitzuentscheiden, ihr Umfeld mitzugestalten und auch die Verbindung zueinander. Dennoch gibt es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl von Menschen, die ihre Mitgliedschaft beenden. Über die Zahl und die Motive der Abbrecher gibt es bislang so gut wie keine Informationen. Die vorliegende Erhebung gehört zu den ersten, die mit Hilfe einer Fallstudie und einer bundesweiten Befragung ehemaliger Solawi-Mitglieder Beweggründe für die Beendigung der Mitgliedschaft beleuchtet. Die Befragung wurde daher vom bundesweiten Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e. V. befürwortet und unterstützt.

Methode

Datengrundlage für die Studie ist die Mitgliederbefragung der Solidarischen Landwirtschaft Bonn/Rhein-Sieg e.V. aus dem Wirtschaftsjahr 2015/16 (n = 108) sowie die Ergebnisse einer

bundesweiten Abbrecherbefragung (n = 109). Da es sich um eine überwiegend explorative Studie handelt, wurden sowohl qualitative als quantitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden kombiniert. Als theoretische Grundlage wurde die Theorie des Familienhaushaltes nach VON SCHWEITZER (1991) gewählt. Sie bildet haushälterisches Handeln in drei Dimensionen ab: (i) Das Personalsystem beinhaltet die soziopsychologischen Aspekte haushälterischen Handelns; (ii) das Hauswirtschaftssystem umfasst die Organisation und Bewältigung der praktischen Arbeiten innerhalb eines Haushalts und (iii) das Marktsystem beeinflusst die Handlungsspielräume. Außerdem ist jeder Haushalt eingebunden in ein Mikro-, Meso und ein Makroumfeld. Dieses haushaltswissenschaftliche Modell diente sowohl als Grundlage für die Konstruktion des Fragebogens als auch als Referenzsystem für die inhaltsanalytische Bearbeitung der Antworten. Der Online-Fragebogen wurde in einem ersten Durchlauf im Jahr 2015 durch ehemalige Mitglieder der solidarischen Landwirtschaft Bonn/Rhein-Sieg e.V. getestet. Im Januar 2016 wurde er über den Newsletter des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft allen Mitgliedsbetrieben zur Verfügung gestellt. Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte mit der Statistiksoftware SPSS, die der offenen Fragen inhaltsanalytisch nach MAYRING (2010). Die Verbindung unterschiedlicher Problemkomplexe wurde mit Hilfe einer Netzwerkanalyse dargestellt und visualisiert (UCINET).

Ergebnisse

In Mitgliederbefragung der Solawi Bonn/Rhein-Sieg von 2015/16 zeigt sich eine breite Streuung der Einkommens- und Altersgruppen. Auffallend ist in beiden Befragungen das überdurchschnittlich hohe Bildungsniveau, gut 90% haben mindestens Abitur. An der bundesweiten Abbrecher-Befragung haben sich zu 72 % Frauen und zu 28 % Männer beteiligt. Austritte erfolgen eher im ersten Jahr der Mitgliedschaft. Rund 55 % der Ehemaligen waren nur maximal ein Jahr Solawi-Mitglied. Insgesamt 25% verließen die Solawi aufgrund eines Umzugs. Die qualitative Analyse der Austrittsgründe zeigt, dass es in der Regel mehr als nur einen Grund gibt, warum Menschen die Mitgliedschaft beenden. Dazu gehören familiäre Vorlieben oder Abneigungen (z. B. Präferenzen für nicht von der Solawi produzierte Nahrungsmittel), Schwierigkeiten bei der Alltagsorganisation (z. B. Abholung innerhalb der vorgesehen Zeitfenster oder Verarbeitung der Produkte) und der Faktor Zeit. Zu Kritikpunkten an der Produktion gehören zum Beispiel das Preis/Leistungsverhältnis, die Qualität und Vielfalt aber auch die Logistik und Verteilung. In einigen Fällen gibt es auch Unzufriedenheit mit der Kommunikation oder der internen Organisationsstruktur der Solawi-Gemeinschaft. Die Erhebung gibt einen ersten Einblick in die Wünsche und Anforderungen von Menschen, die sich entscheiden, ihre Mitgliedschaft in einer Solawi zu beenden. Die Analyse erlaubt Schlussfolgerungen für das Erwartungsmanagement in der Kommunikation und für die Einführung von neuen Mitgliedern. Sie gibt aber auch Anregungen für die Weiterentwicklung des Modells Solidarische Landwirtschaft.

Literatur

JACK P. COOLEY. J. P. und D. A. LASS (1998): Consumer Benefits from Community Supported Agriculture Membership. Appl Econ Perspect Policy 20 (1): 227-237.

MAYRING, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz, Weinheim.

NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT (2017): Höfeliste. https://www.solidarische-landwirtschaft.org/de/solawis-finden/solawi-hoefe-initiativen/ [Zugriff am 02.04.2017].

PETERSON, H. H., TAYLOR, M. R. und Q. BAUDOUIN (2015). Preferences of locavores favoring community supported agriculture in the United States and France. Ecological Economics 119: 64-73.

V. SCHWEITZER, R. (1991): Einführung in die Wirtschaftlehre des privaten Haushalts. Ulmer, Stuttgart.

WILKINS J.L., FARRELL T. J. und A. RANGARAJAN (2015): Linking vegetable preferences, health and local food systems through community-supported agriculture. Public Health Nutrition 18(13): 1-10.

ZEPEDA, L., REZNICKOVA, A. und W. S. RUSSELL (2013): CSA membership and psychological needs fulfillment: an application of self-determination theory. Agric Hum Values, 30: 605-614.